

ERNST THÄLMANN

Gefängnisbriefe (1939/1940)

Teil I

[N2 S.o.S.-IV Archiv 20-21ob]

1.3.39 [Datum offensichtlich später hinzugefügt]

*Nur streng persönlich übermitteln!
Zur Information nur an die engeren Polbüromitglieder!
An den Genossen Stalin!*

Teurer Genosse!

Aus dem finsternen Kerker der faschistischen Hölle in Deutschland sende ich Euch zu Eurer großen Tagung des 18. Parteitages der K.P.d.S.U. die revolutionären und zugleich herzlichsten Grüße. Inmitten einer dramatisch zugespitzten Weltlage und im leuchtenden Zeichen des gigantischen Aufbaus in der sozialistischen Nation findet Eure bedeutende Tagung statt. Die Leninsche Avantgarde, unter der festen Führung des genialen Schöpfers der grandiosen Fünfjahrespläne, dem teuren Genossen Stalin, tritt abermals vor dem russischen Volk und dem mit ihm sympathisierenden Werktätigen der ganzen Welt, mit dem Ziele, ihre Beschlüsse, die dem Wohle, dem Gedeihen und Aufblühen der gesamten sozialistischen Nation gelten, zur Entscheidung zu stellen. Den heroischen Opfern der siegreichen russischen Revolution wird erneut eine große Ehrung zuteil und ihr ruhmreiches Vermächtnis, eingemeißelt im Stein der revolutionären Geschichte Rußlands, wird abermals durch die vielseitigen Beschlüsse Eurer großen Tagung geheiligt.

Ihr unvergeßliches, aber heiliges Blut, geopfert für die gewaltige Weltanschauung und den Sieg des Bolschewismus und die von schöpferischem Leben, tiefem Ernst und meisterhafter Kraft durchfurchte leninistische Partei schufen das granitene Fundament und die siegreiche Gewähr für den Bestand und darüber hinaus für den unaufhaltsamen Aufstieg der stolzen, sozialistischen Nation. Der Zeitabstand vom Beginn der Oktoberrevolution bis zur heutigen Tagung ist nur kurz. Aber Gigantisches, fast Unvorstellbares, ja, die größten Wunder des 20. Jahrhunderts wurden durch die sozialistische Tat geschaffen. Über das Gekläffe und das Verzweiflungsgeschrei der vereinigten Opposition aller Schattierungen hinweg, stand Lenins Partei, allen Gefahren trotzend, von seinem einstmaligen besten Schüler, dem Genossen Stalin, entschlossen und meisterhaft geführt, wie ein starker Fels in der Brandung aller sturmbewegten und stürmischen Perioden dieser großen Zeit.

Durch die bolschewistische Wachsamkeit, Geschlossenheit und die leninistische Einheit der Partei und durch die gewaltigen Tatsachen der sozialistischen Erfolge wurde der buntscheckige Oppositionsblock zerschlagen, zerrieben und schließlich völlig zermalmt. Während eine Zeitlang die bekannten konterrevolutionären Oppositionsführer die Großmut und die menschliche Geduld des Genossen Stalin auszunutzen versuchten, führte Stalin mit seiner ihm treu und fest ergebenen bolschewistischen Partei den entscheidenden Schlag gegen die gesamte Opposition siegreich zu Ende, mit dem Ziel, ihre landesverräterischen Führer endgültig zu vernichten. Die gerechte Strafe hat sie getroffen, sie wurden für immer aus der sozialistischen Gemeinschaft ausgestoßen. Die ganze Partei und der Parteitag und mit ihnen die Kommunistische Internationale werden diese kühne und entschlossene sozialistische Tat ihres Genossen Stalin begeistert und dankend begrüßen und in jeder Weise zu würdigen wissen. Zugleich wird der Parteitag eine letzte, unerbittliche Warnung an die Angehörigen der Oppositionsreste richten, worin angekündigt wird, daß alle bei weiterer Fortsetzung ihrer konterrevolutionären Handlungen den Todesstoß zu erwarten haben. Auf das Geheul und Geschrei der faschistischen Lügenmeute in der ganzen Welt über fortlaufende Krisen und zunehmende Zerrissenheit innerhalb der Sowjet-Union wird Euer Parteitag schon durch sein einhelliges Ergebnis wie durch seine einstimmigen Beschlüsse an die Weltöffentlichkeit die richtige Antwort zu geben wissen.

Die Referate und sonstigen Tagesordnungspunkte, die auf Eurer Tagung zur Behandlung und zur Diskussion stehen, lassen schon erkennen, das Große und fast Unbeschreibliches geplant ist, für die Aufgabenstellung in der sozialistischen Perspektive der vorwärtsstürmenden Entwicklung Eures großen Riesenreiches.

Eure Aufgabenstellung, die der Parteitag überprüft und dann beschließen wird, ist vielseitig, aber auch schwer. Ohne Rückblick auf die Vergangenheit, ist der Ausblick der Aufgabenstellung in der Gegenwart und Zukunft nicht möglich. Wachstumsschwierigkeiten und sonstige Spannungen in der sozialistischen Wirtschaft und Industrie waren und sind auch weiterhin unvermeidlich; selbstkritische Mängel und sonstige festgestellte Fehlentwicklungen in der Industrie und Landwirtschaft, ja, selbst ernsthafte Mängel und gemachte Fehler im Parteileben werden auf dem Parteitag ohne Scheu vor der Öffentlichkeit offen und selbstbewußt ausgetragen. Nicht nur der Führer, der auserwählte Referent, spricht zum Parteitag und zum russischen Volke, und alle anderen hören zu und müssen schweigen, nein, alle können zur Befruchtung der Problem- und Aufgabenstellung ihre Meinung zum Ausdruck bringen und damit an der Erziehung des Partei- und Volkslebens unmittelbar und lebendig teilnehmen.

Die zentrale Parole Eures Parteitages wird lauten:

Alle Kräfte der Nation gilt es zu mobilisieren und einzusetzen für den sozialistischen Wiederaufbau und Ausbau der Industrie und Landwirtschaft, für die unbedingte Sicherheit und restlose Verteidigung Eures sozialistischen Vaterlandes, für den weiteren Ausbau der kulturellen und sozialen Errungenschaften und nicht zuletzt für

die solidarische Unterstützung alle Kämpfenden in der Welt gegen die Front des Faschismus. Der Parteitag wird sprechen. Die Einheit und Geschlossenheit der Partei und ihre unverbrüchliche Verbundenheit mit dem ganzen russischen Volke wird seine höchste Krönung finden. Eure Parteitagsbeschlüsse werden den Siegeswillen Eures geistig gewachsenen und reifenden Volkes neue Stärkung und neues Vertrauen geben.

Unter Führung der bolschewistischen Partei, mit dem ersten Steuermann, dem Genossen Stalin, an der Spitze, vorwärts im leninistischen Kurs auf den weiteren siegreichen sozialistischen Aufbau Eures großen sozialistischen Vaterlandes!

Mit bolschewistischem Gruß
Euer Freund und Mitkämpfer
Genosse Ernst Thälmann

[N 3 S. I-XII Archiv 37-42ob]

(Abgegeben am 1.9.39) [offensichtlich später hinzugefügt]

Die drei letzten Informationen, die am 1.3., 16.4. und 15.8. von mir abgegeben, also 1 - 2 Tage vordem abgeschlossen wurden, könnten den Anschein erwecken, als wenn ich mit der inzwischen bekannt gewordenen Verständigung zwischen der UdSSR und Deutschland nicht einverstanden sei. Meine Informationen entnehme ich bekanntlich ausschließlich fast nur aus den Zeitungen und nirgends sonstwo her. Aber mein au[s]gezeichneter politischer Instinkt und Weitblick, vermag die Weltgeschehnisse so zu analysieren, daß die Folgerungen in den allermeisten Fällen richtig vorausgesehen und erkannt wurden. Diese neue geschichtliche Entscheidung, der Abschluß des Handels-, Nichtangriffs- und Freundschaftspaktes zwischen der UdSSR und Deutschland, der mir in diesen Tagen durch die Presse bekannt wurde, war für mich sowie auch für viele andere Politiker eine große Überraschung. Schon seit vielen Jahren habe ich im Kerker diese jetzt eingetretene Entwicklung und ihre plötzliche Wendung in dem Verhältnis zwischen der Sowjet-Union und Deutschland ernsthaft und überzeugt vertreten, gewünscht und erhofft. Jetzt hat mich dieses geschichtlich große Ereignis überumpelt und unvorhergesehen überrascht. Es gibt heute manche insbesondere zuverlässige Leute, die kein Verständnis für diese freundschaftliche Regelung zwischen der UdSSR und Deutschland aufzubringen vermögen, da sie einmal nicht verstehen, daß die Sowjet-Union mit dem nationalsozialistischen Staat (also mit dem faschistischen Staat!) ein Bündnis eingehen kann, zum anderen sich von ihrer ehrlichen Überzeugung so stark und ausschließlich nur beeinflussen lassen, daß sie über diesen ihren politischen Horizont nicht hinaus- und weiterblicken und nur die eine Tatsache im Augenblick sehen, daß durch diese Freundschaft faktisch das Hitlerregime (also mit Hilfe der Bolschewiken) in einem längeren Kriege vor seinem Untergang gerettet würde. Ich erinnere mich

der Worte Lenins, der einmal sinngemäß gesagt hat, daß sich die Bolschewiken selbst mit dem Teufel verbinden würden, wenn es dem Kommunismus nutzen würde. Sie wissen auch nicht, daß die Sowjet-Union im September des Jahres 1933 mit Italien einen Freundschafts- und Nichtangriffspakt abschloß, ohne daß damals die Mäuse zu [ein Wort unleserlich] angingen. Aber das Wichtigste und Entscheidend[de]ste, was diese Angstmäuse viel zu wenig in Erwägung ziehen und in ihren Gedankenkreis überlegen, ist die allein ausschlaggebende Kernfrage, daß die Sowjet-Union – bis jetzt noch – das einzige Land in der ganzen Welt war, der Sieg des Kampfes um den Sozialismus nicht nur Theorie blieb, sondern in der Praxis die allergrößten Triumphe aufzuweisen hat.

Diese Kleinigkeit darf man eben niemals vergessen. Dieser heroische Welterfolg mit dem *endgültigen* großen Siege des Sozialismus war nur möglich, mit der *prinzipiellen*, aber auch *beweglichen* Entschlossenheit der bolschewistischen Führung, die im Laufe der Zeit alle ihre kapitalistischen Feinde und ihre getarnten und weniger getarnten Helfershelfer siegreich aus dem Felde schlug. Die politische Kampf- und Kriegsstrategie der Bolschewiken ist immer kühn, offensiv, manchmal riskant beweglich (ein Schritt zurück, zugleich aber drei Schritte vorwärts) und *im ganzen doch immer revolutionär*. Einen Verrat an der revolutionären Weltbewegung kennt diese Führung nicht, sie ist durch die Leninsche Partei so erzogen und so aufgewachsen und mit ihr die neue Jugend, [ein Wort unleserlich] daß sie gepanzert und stahlhart wurde im siegreichen und opfervollen Kampfe gegen jeden Verrat an der proletarischen Revolution. Die Verträge, die dieses einzige Land des Sozialismus abschließt und noch abschließen wird, sind immer Verträge, die diesem Lande und damit der revolutionären Weltbewegung Vorteile und Nutzen bringen, was nicht ausschließt, daß vorübergehend auch revolutionäre Teile in der Welt darunter leiden können. Aber international betrachtet, muß für jeden aufrichtigen Revolutionär höchster Grundsatz sein, die Rolle und Bedeutung Sowjetrußlands über alles zu stellen und das Tun und Wirken der bolschewistischen Staatsmänner mit dem größten Vertrauen aufzunehmen und bei ernster Überlegung ruhig und sinnvoll nachzuprüfen. Denn ein Vertrag zwischen der UdSSR und Deutschland wird ja nicht nur von der Sowjet-Union um des Vertrages willen abgeschlossen, sondern es gibt ja unendlich viele Dinge, die überprüft, beobachtet, umrissen und analysiert werden müssen, um schon ein [ein Wort unleserlich] abschließendes Urteil in dieser großen historischen Entscheidung fällen zu können. Hinzu kommen die revolutionären Fernziele, die mit dem geschichtlichen Wendepunkt dieser bedeutenden Entscheidung im Spiel der Weltkräfte aufgerollt und gestellt werden. Und nun zu der Frage, warum konnte ich diese Entwicklung nicht vordem schon analytisch erkennen und eine solche Entscheidung nicht so plötzlich vermuten?

Was habe ich gewußt und klar erkannt?

1) Die politischen Beziehungen Deutschlands zur Sowjet-Union waren in den letzten Jahren seit Bestehen des Hitler-Regimes außerordentlich gespannt und keinesfalls normal;

2) die jahrelangen Lügen- und Verleumdungskampagnen gegen

Sowjetrußland und seine Führer und die fortgesetzten antibolschewistischen Angriffe in der Presse und im Rundfunk Deutschlands und auf den Nürnberger Parteitag signalisierten die Hochspannungen, die zwischen Deutschland und der Sowjet-Union bestanden;

3) eine Gruppe von Nationalsozialisten unter Führung von Alfred Rosenberg, Werner Daitz u.a. haben die Abtrennung des Ukraine-Gebietes von der Sowjet-Union und seine Eingliederung in das deutsche Reich eine Zeitlang propagiert und gefordert und damit auch die Sowjetregierung zu ernstesten und berechtigten Angriffen gegen das Hitler-Deutschland Veranlassung gegeben;

4) die Antikominternpolitik Deutschlands wurde faktisch zu einer rußlandfeindlichen Bildung einer neuen Mächtekoalition aufgezo-gen und gegen die Sowjet-Union durchgeführt. Noch im Januar dieses Jahres fand der Beitritt Ungarns auf Veranlassung Deutschlands zu dieser sowjetfeindlichen Mächtegruppierung statt; (Spanien trat im April 1939 bei.) Antikominterndreistädtebund noch am 16.8. d.J.

5) während der Verhandlungen in München forderte Hitler u.a. von Chamberlain und Daladier ihn zu unterstützen in dem Bemühen, die Sowjet-Union aus der europäischen Politik zu verdrängen. Chamberlain war für diesen Plan, während sich Daladier nicht offen dagegen aussprach;

6) das Münchener Abkommen ist ein deutlicher Beweis für den offenen Verrat Englands und Frankreichs gegenüber der Sowjet-Union;

7) die Beschlüsse von München ließen u.a. erkennen, daß das französisch-sowjetrussische Militärbündnis keine ernsthafte Grundlage mehr hatte;

8) die Fernost- und Antikominternpolitik Japans zwang die Sowjet-Union zu einer ag[g]ressiven Haltung gegenüber Japan;

9) mit der Ablehnung der von Deutschland aufgestellten Forderungen hinsichtlich Danzig, polnischer Korridor und der deutschen Minderheitenfrage an Polen durch die polnische Regierung entstand eine neue Situation und eine veränderte Lage, ein historischer Wendepunkt, nicht nur im Osten Europas, sondern zugleich in ganz Europa. Deshalb überprüfte die Sowjetregierung ihre bisherige Außenpolitik und entschied sich für eine aktive Neuorientierung in ihrer Außenpolitik. Mit dem Rücktritt Litwinows und der Ernennung Molotows unter Belassung in seinem bisherigen Amt zum Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten wurde dieser Entscheidung am sichtbarsten Ausdruck verliehen. – Damit begann die neue Aktivität und diplomatische Offensive in der sowjetischen Außenpolitik;

10) schon kurze Zeit vordem hatte die englische Regierung eine schroffe Wendung in ihrer Außenpolitik eingeleitet, mit dem Ziel der Formierung der Einkreisungsfront gegen Deutschland;

11) England übernahm mit der Ablehnung der deutschen Forderungen durch die polnische Regierung die Garantie für Polen im Falle eines deutschen Angriffs auf Polen und schloß ein Garantiever-sprechen für Polen mit gegenseitiger Hilfe sofort ab. Griechenland und Rumänien wurden ebenfalls in die Garantiepläne Englands miteinbezogen und schließlich wurde zwischen England und

der Türkei und mit Frankreich und der Türkei ein gegenseitiges militärisches Beistandsabkommen vereinbart;

12) zwischen Deutschland und Italien wurde ein Freundschafts- und Militärpaktbündnis vereinbart und unterzeichnet;

13) die Sowjet-Union erwirkte in Genf eine Verschiebung der Erörterung der Frage der Alandsinseln auf Grund der finnischen Haltung in dieser Frage gegenüber der Sowjet-Union;

14) fast zu derselben Zeit als Polen die deutschen Forderungen ablehnte, begannen in Moskau die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen auf der Grundlage des Abschlusses eines gegenseitigen Beistandsabkommens. Diese Verhandlungen wurden auf englischer Seite mit französischer Unterstützung durchgeführt. Später wurden diese Verhandlungen ausgedehnt auf Besprechungen der sowjetischen mit den englischen und französischen Militärmissionen. Auch wurde die Bildung einer Triple-Allianz ernsthaft erörtert. In der Stellungnahme der Sowjetregierung gegenüber der Haltung Polens und Rumäniens, in Fragen des Ostseeproblems und der Baltikumforderung, der Frage des direkten und indirekten Angriffs, in Fragen der Weltpolitik, in den militärischen Beistandsfragen und der Frage der Gleichberechtigung innerhalb der Triple-Entente und nicht zuletzt auch in Fragen der Behandlung bei Konsultationshandlungen offenbarten sich bei den schwierigen Verhandlungen, manchmal sogar in drastischer Form, die Differenzen und Gegensätzlichkeiten zwischen der Politik der Sowjetregierung und der Politik der englischen Regierung;

15) diese Gegensätze in europäischen und auch weltpolitischen Fragen zwischen der Politik der Sowjet-Union und der Politik Englands traten in so offener Form auf, daß es für mich klar und schon erkenntlich wurde, daß derartige Differenzen und Gegensätze zwischen der Politik der Sowjet-Union und der Politik Deutschlands keinesfalls bestanden;

16) trotz der ag[gl]ressiven Haltung des Hitler-Regimes gegenüber der Sowjet-Union war die Sowjetregierung schon seit Jahren ernsthaft bestrebt, ein gutes, wenn nicht ein freundschaftliches Verhältnis zu Deutschland herbeizuführen, zum mindesten auf dem Gebiete der Erhöhung des Umsatzes des gegenseitigen Warenaustausches.

17) der Antritt des neuen russischen Botschafters in Berlin anstelle von Suritz [?] Mitte des Jahres 1938, die Ernennung von Mikojan zum Volkskommissar für den Außenhandel und Molotows Bemerkungen in der Sitzung des Obersten Rates der Sowjets am 31.5. dieses Jahres in der Antwort auf die englisch-französischen Vorschläge einschließlich Dreierabkommen, wo er in seiner Rede auf deutsch-russische Handelsbesprechungen anspielte, deren bevorstehende Wiederaufnahme er ankündigte, sind schon gewisse Anzeichen für die Möglichkeit der Besserung der Beziehungen;

18) seit Ende Februar 1939 wurden in der deutschen Presse und im deutschen Rundfunk merkbarerweise die Lügen und Verleumdungen gegen die Sowjet-Union und die schmutzigen Angriffe gegen ihre Führer fast ganz eingestellt, wenn auch der lumpige Schuft Albrecht seine Lügentiraden gegen Sowjetrußland und seine dreckigen Verleumdungen gegen Stalin noch Anfang März d.J. im

deutschen Rundfunk zu Gehör bringen konnte. Auch die kurzen Berichte in der deutschen Presse hinsichtlich der Tagung des 18. Parteitages der K.P.d.S.U. ließen eine Besserung der gegenseitigen Hochspannung erkennen;

19) mit der Zuspitzung des Verhältnisses Deutschlands zu Polen lag es nahe, daß sich das gespannte Verhältnis Deutschlands zu Sowjetrußland wesentlich ändern und evtl. bessern würde. Denn gegenüber Polen bestanden gemeinsame sich gegenseitig berührende Fragen, die ein gemeinsames Handeln nicht ausschlossen. Die Sowjet-Union hatte ein großes Interesse an den Fragen der Westukraine und Westweißrußlands – und Deutschland hatte seine bekannten Forderungen den Polen bereits öffentlich mitgeteilt.

Was konnte ich beim Abschluß meiner letzten Informationen noch nicht wissen und nicht klar erkennen?

1) daß die Sowjet-Union, die trotz der deutsch-polnischen Zuspitzung sich bereit erklärt hatte, mit England und Frankreich ein Dreier-Abkommen gegen Deutschland abzuschließen, sich so plötzlich entgegengesetzt entschließen und entscheiden konnte;

2) daß bei den Verhandlungen in Moskau die Politik der englischen Regierung zur Politik der Sowjetregierung so gegensätzlich offenbarte, wie es im allgemeinen in der Schärfe nicht zu erkennen war;

3) daß Englands Politik, wie es die Verhandlungen in Moskau durchblicken ließen, sich stärker und fester zu Bindungen gegenüber Polen und Rumänien, den baltischen Ländern und Finnland glaubte verpflichten zu müssen, als sie ernsthaft gewillt war mit der Sowjet-Union eine feste Freundschaft und eine weitgehende beide Partner gegenseitig bindende Verpflichtung für eine Triple-Allianz einzugehen;

4) daß die englische Regierung die Forderungen der Sowjetregierung fast immer abzulehnen versuchte und durch Kompromiße ersetzen wollte, die nichts Ganzes und nichts Positives für den Abschluß des Dreier-Abkommen[s] bedeuteten. Englands Politik bangte um seine Weltherrschaft, wenn seinem ebenbürtigen Partner die volle Gleichberechtigung bei den Verhandlungen zuteil würde. England wollte nicht Gleichberechtigung bei den entscheidenden Fragen, sondern die Unterordnung unter die Führung Englands. England war bestrebt, die Sowjetregierung für seine Pläne zu gewinnen, ohne selbst für die russischen Forderungen die rechtliche und politische Gegenseitigkeit anzuerkennen. Faktisch sollte die Sowjet-Union bei Ausbruch eines Krieges für England die Kastanien aus dem Feuer holen, wie es Stalin einmal gesagt haben soll. Daß diese fortgesetzte Unklarheit, Zweideutigkeit, teilweise Zerrissenheit, aber auch Ungeschicklichkeit kein positives Verhandlungsergebnis bringen konnte, ist auch der Entschlossenheit und Klarheit der Politik der Sowjetregierung mit zu verdanken. Daß England eine so dumme und verderbliche Politik, die sich auch gegen seine eigene Politik der Einkreisung gegen Deutschland richtete, gegenüber der Politik der Sowjetregierung vertreten konnte, ist mir heute noch nicht ganz klar und verständlich. Aber die Verhandlungsprobleme waren so vielseitig und kompliziert, daß nur ein Teil der gegenseitigen schwierigen und ernsten Streitfragen bekannt wurde;

5) daß das russisch-französische Militärbündnis so stark an Wert eingebüßt hatte, daß es für die gegenseitige militärische Unterstützung im Ernstfall schon fast jede Bedeutung verloren hatte;

6) daß das erst kürzlich zwischen Deutschland und Italien abgeschlossene Militär-Bündnis seine erste Feuerprobe nicht bestehen würde. Denn es hatte den Anschein, als wenn Italien seine militärische Unterstützung nicht zusagte, wenn Deutschland zum aktiven Eingreifen in den Ostfragen übergehen sollte;

7) daß durch die englische Einkreisungspolitik und durch das Garantieversprechen Englands an Polen Deutschland eine so entschlossene Wendung in seiner Außenpolitik vollzog, daß in den Beziehungen Deutschlands zu der Sowjet-Union eine völlige Änderung eintrat. Aus der rußlandfeindlichen schon jahrelang durchgeführten Politik, wurde plötzlich eine rußlandfreundliche. Deutschland erkannte die große Gefahr, die mit der Bildung der Triple-Allianz eingetreten wäre. Es unternahm durch das Zögern und die Unentschlossenheit Englands, die es bei den Verhandlungen in Moskau Ausdruck gab, aufgemuntert, den entschlossenen Versuch, die Beziehungen zu der Sowjet-Union völlig umzugestalten. Auf der Grundlage beiderseitiger Interessen fand es diese Lösung zur gegenseitigen Freundschaft und erzielte damit zugleich, daß es mit Hilfe der Sowjet-Union die englisch-französische Einkreisungspolitik und -front durchkreuzte;

8) daß Deutschland, bevor es diesen Schritt einleitete, mit Japan Fühlung genommen hatte, mit dem Versuch, über das deutsch-russische Freundschaftsbündnis eine Entspannung zwischen Japan und der Sowjet-Union zu Wege zu bringen;

9) daß schon während der russisch-englischen Verhandlungen eine Fühlungnahme zwischen der deutschen Regierung und der Sowjet-Regierung stattgefunden hatte, die jedenfalls über alle strittigen Probleme eine schnelle gegenseitige Verständigung herbeiführte und in allem viele gemeinsame Interessen erkennen ließ;

10) daß die Fühlungnahme einen großen und überraschenden Erfolg zeitigte, so daß voraussichtlich ein gemeinsames Handeln hinsichtlich der Osteuropafragen und einzelner anderer Hauptfragen sehr wahrscheinlich ist. Da sich die beiderseitigen Interessen vielfach berühren und ergänzen, ganz besonders in der zur Entscheidung gestellten Polenfrage, wie in der Frage der Erhöhung des Umsatzes des gegenseitigen Warenaustausches. Aber auch in den Fragen, die die Sowjet-Union darüber hinaus jedenfalls noch zur Besprechung und Lösung gestellt hatte, wie Ostseeprobleme mit Frage Alandsinseln, die Frage der Baltischen Länder und vielleicht auch die Frage Rumänien (Beßarabien) dürfte eine gegenseitige zufriedenstellende Klärung gefunden sein.

Das schier Unglaubliche und fast Unfaßbare wurde somit zur Tatsache. Die Politik von gestern wurde auf Grund der Veränderung der internationalen Lage geändert und durch eine beiderseitige Wendung zur aktiven Neuorientierung in der Außenpolitik, wurde eine gemeinsam befriedigende, aber historisch bedeutsame Lösung gefunden.

Was bedeutet der Abschluß des Freundschafts- und Nichtangriffspaktes und das Handels- und Kreditabkommen zwischen der

UdSSR und Deutschland und wie wird die Weltöffentlichkeit diese geschichtliche Wendung und sensationelle Überraschung aufnehmen?

Nur stichwortartig will ich dazu einiges hervorheben. Die ganze Weltpresse steht im Bann dieses großen geschichtlichen Ereignisses. Eine Weltsensation, eine verblüffende Wendung in der Hitlerschen Außenpolitik, aber auch eine Wendung in der Frage Danzig, des polnischen Korridors und der Entscheidung gegen Polen zugunsten Deutschlands steht bevor. Man kann von einer außergewöhnlichen Entwicklung sprechen, deren Folgerungen auch nicht mit Bestimmtheit vorzusehen sind. Das Versailler System wird in seiner letzten Etappe durch die Verständigung zweier Großmächte angegriffen und letzten Endes zerschlagen.

Überall in der Welt wird die Frage gestellt, wird es zu einem europäischen Kriege kommen oder nicht? Eine außerordentlich gespannte und im Fieberzustand sich befindende Lage! Der Austausch von Noten zwischen England und Deutschland läßt noch die Schicksalsfrage, die über den europäischen Völkern schwebt, offen. Die Forderungen Deutschlands (16 Punkte) an Polen deuten die verschärfte Hochspannung zwischen Deutschland und Polen an. Wahrscheinlich ist der Ausbruch des Krieges nur noch eine Frage von Stunden, wenn nicht noch in letzter Stunde eine andere Lösung gefunden werden sollte? In dieser geladenen Kriegs Atmosphäre ist das Tagesgespräch neben der eigentlichen Hauptfrage »Frieden oder Krieg«, die Frage der Verständigung zwischen Deutschland und der Sowjet-Union. In Deutschland hat diese Tatsache wie ein Blitz aus dem heiteren Himmel überall eingeschlagen. Alles ist verblüfft, erstaunt und überrascht. Die große Mehrheit, ja fast das ganze deutsche Volk ist, wenn auch mit Vorbehalten, voller Begeisterung für diese Verständigung, noch dazu, wo noch bis vor kurzem auf Grund **des** in Moskau zwischen der sowjetischen und den englisch und französischen Militärmissionen gepflogenen Verhandlungen eine große Unruhe im deutschen Volke entstanden war und es mit Recht eine Triple-Allianz gegen Deutschland ernsthaft fürchtete. Die Rolle und die Bedeutung der Sowjet-Union und ihre mächtige Position in der Weltpolitik wird fast überall hervorgehoben und das Prestige dieser großen Nation ist gewaltig gestiegen. Am meisten sind die Menschen darüber erstaunt und sie freuen sich zugleich, daß die Russen es fertigbrachten, in voller Geheimhaltung gegenüber England und Frankreich diese Verständigung erfolgreich durchführten. Wie begossene Pudel mußten die Militärmissionen, die in Moskau mit den Russen noch verhandelten, bei Bekanntgabe dieses Abschlusses abziehen. Diese geschickte Geheimhaltung hat ungeheuerlich eingeschlagen und überall bei Freund und Feind imponiert. Es tauchen auch hier und da gewisse Zweifel auf, ob das alles ehrlich sein kann, ob nicht doch dahinter sich etwas verbirgt, und ob nicht Stalin Hitler oder Hitler Stalin hinters Licht geführt hat? Aber diese Zweifel sind ja ganz verständlich, wenn man die Vergangenheit bedenkt. Trotzdem ist überraschend, daß das deutsche Volk plötzlich alles vergessen zu haben scheint, was jahrelang an Schmutz, Lüge und Verleumdung gegen die Sowjet-Union ausgestreut wurde. Die Lügentiraden

gegen Sowjetrußland auf den Nürnberger Parteitag ausgesprochen, wurden jetzt durch Tatsachen der Wahrheit widerlegt.

Ganze nationalsozialistische Theorien sind gepurzelt und gefallen, und die sozialistische Praxis aus dem Leben der Sowjet-Union wird jetzt mehr zur Geltung kommen. So u.a.

1) die Theorie, daß die Politik der Sowjet-Union und die Politik der Komintern eins sei; die Praxis zeigt, daß die Sowjet-Union ein Bündnis mit dem Hitler-Deutschland abschloß, trotzdem die Komintern auch weiterhin ihre antifaschistische Politik aufs schärfste fortsetzt;

2) die Theorie, daß bürgerliche Demokratie und Bolschewismus eins seien; die Praxis beweist das Gegenteil. Der Konflikt und der Abbruch, wie es die letzten russisch-englischen Verhandlungen gezeigt haben und der unerbittliche Kampf, den die Kommunistischen Parteien in England, Frankreich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika dauernd gegen die bürgerliche Demokratie führen, ist ein naheliegendes Beispiel gegen diese falsche Theorie;

3) die Theorie, daß Sowjetrußland ein von Unruhen, Krisen und Erhebungen durchfurchtes Land sei, das beherrscht wird von einem Tyrannenregime Stalinscher Prägung; die Praxis dagegen gibt dem russischen Volk den stolzen Ruhm und die Ehre, daß es als einziges Volk in der ganzen Welt sich wirklich von der kapitalistischen Tyrannenmacht befreit hat und daß es mit der bolschewistischen Führung an der Spitze dem Genossen Stalin die allergrößten Triumphe aufzuweisen hat auf dem Gebiete der sozialistischen Erfolge und Errungenschaften. Das Volk ist frei vom kapitalistischen Joch und von kapitalistischer Unterdrückung und bestimmt über seine wirkliche Freiheit, wie sie nur die sozialistische Sowjet-Republik gewähren und auch garantieren kann;

4) die Theorie, daß dieses über 170 Millionen starke Volk unter der Schuld des Sowjetregimes teilweise dem Hungertode ausgesetzt ist, dieses Riesenreich sein eigenes Volk nicht selbst ernähren kann, trotzdem alle Voraussetzungen dafür vorhanden und gegeben sind; die Praxis straft diese Theorie Lügen, denn das Gegenteil ist die eigentliche Wahrheit. Ja, ich wage als Prophet die Zeit anzukünden, wo das deutsche Volk von den Überschüssen, die dieses Bolschewikenland schon heute in der Lage ist an Getreide und Lebensmitteln abzugeben, gerne von diesen Überschußreserven einen Teil abnehmen wird;

5) die Theorie, daß dieses Land von einer zu 98 Prozent von Juden zusammengesetzten Regierung beherrscht wird, ist eine faustdicke Lüge; denn die Nazis in Deutschland müßten doch überrascht gewesen sein, wie Ribbentrop ohne Scham die Mitglieder des sogenannten Judenregimes wie Stalin, Molotow, Woroschilow, Mikojan, Kalinin u.a. ostentativ begrüßte.

Und wenn der Reichsrechtsführer Dr. Frank auf dem letzten Nürnberger Parteitag im Jahre 1938 noch mit der frechen und lügenhaften Miene wörtlich sagen konnte: »In Moskau haben gemeine Verbrecher über ein anständiges Volk gesiegt«, so ist das der Gipfel der tiefsten Gemeinheit. Viele Nazis und auch große Teile des deutschen Volkes sehen heute die Entwicklung in der Sowjet-Union mit anderen Augen an, wodurch sie auch gezwungen

werden, über die Lügenmärchen ihrer eigenen Führer ernsthaft nachzudenken. Die Tatsachenberichte aus der Sowjet-Union, die der Öffentlichkeit in Deutschland jetzt mehr bekannt werden, sind die besten Ankläger gegen die stinkenden Lügen aus der Vergangenheit. Ein Teil der unsrigen Anhänger und früheren Genossen ist zwar unbefriedigt. Sie begreifen nicht, sie verstehen nicht. Sie sind so von Zweifeln durchwühlt und können es einfach nicht fassen, weshalb die Politik der Sowjetregierung mit dem Hitler-Deutschland eine freundschaftliche Verständigung herbeiführte? Sie stellen die Frage, wie ist es denkbar, daß sich Stalin mit Hitler einigen konnte? Ja, bei ihnen gehen die Zweifel schon so weit, daß sie leider sogar das Wort »Verrat« wagen auszusprechen. Die bisherige Politik der Sowjetregierung gegen die Politik der Aggressoren (Deutschland, Italien, Japan) und ihre Stellungnahme gegen das Münchener Abkommen ist noch nicht vergessen. Sie glauben, daß wenn es zu einem europäischen Kriege mit Deutschland kommen sollte, daß dann durch die Hilfe der Sowjetregierung für Deutschland, der Untergang des Hitler-Regimes dadurch verhindert werden würde. Ihr sehnlichster und hoffnungsvoller Wunsch, sich von diesem Regime noch einmal befreien zu können, ist jetzt völlig zerstört. Die Sozialdemokraten, von denen man bisher in Deutschland jahrelang fast nichts gehört hatte, werden jetzt auch wieder munter, und sie glauben, daß mit dem Abschluß dieses Vertrages auch ihre Zeit wieder gekommen ist. Abgesehen von ehrlichen sozialdemokratischen Kämpfern, die Seite an Seite mit uns gemeinsam gegen den Faschismus kämpfen, werden die meisten führenden Leute der Sozialdemokratie, anstatt gegen das Hitler-Regime zu kämpfen, den deutsch-sowjetischen Vertrag als angeblichen »Verrat« anzuprangern versuchen und sich in Ausfällen gegen die Sowjet-Union betätigen.

In der NSDAP gibt es ebenfalls noch Tendenzen, die darauf hindeuten, daß die rußlandfeindlichen Stimmungen hier und da weiter bestehen. Aber in der großen Masse des deutschen Volkes wird diese Entscheidung nicht nur begrüßt, auch eine aufrichtige Freude für die gefundene Verständigung ist vorhanden und ist vorherrschend. Alle möglichen günstigen Kombinationen werden schon jetzt für die nächste Zukunft vorausgesagt. Es ist gewiß, daß durch diese Verständigung eine Umgruppierung der Weltkräfte eintreten wird. Die Sowjetregierung hat es vorgezogen mit einer aufgestiegenen Weltmacht, wie es Deutschland heute ist, einen günstigen Freundschaftspakt abzuschließen, anstatt mit einer niedergehenden, wie es England heute ist, einen unsicheren, mit Kompromißen geladenen Pakt anzuerkennen.

Sollte es zum Ausbruch des Krieges im Zusammenhang mit der deutsch-polnischen Hochspannung kommen und Deutschland mit England und Frankreich sich im Kriegszustand befinden, so wird die Hilfsstellung der Sowjet-Union für Deutschland eine große Bedeutung haben und der Vertrag wird stärker noch als in Friedenszeiten zur Geltung kommen. Für unsere Parteien in Frankreich, in England und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika würde in diesem Falle eine ganz schwierige Lage eintreten, denn der deutsch-russische Nichtangriffspakt würde dann zum Anlaß

genommen, um die legale Tätigkeit der Kommunistischen Parteien während des Kriegszustandes völlig zu unterbinden. Insbesondere in Frankreich wird bestimmt das sofortige Verbot gegen die K.P. ausgesprochen werden, denn die nationalen und chauvinistischen Stimmungen werden am Anfang des Krieges in Frankreich und teilweise auch in England vorherrschend und bestimmend sein. Unter dem Druck dieser allgemeinen Volksstimmung, wird der unsrige Standpunkt, die Vorkämpfer für die Erhaltung des Friedens zu sein, nur langsam und schrittweise Erfolge versprechen. Die Verbindung dieser Politik mit dem Standpunkt der Sowjet-Union und ihrer Friedenspolitik wird in Frankreich und England vorerst auf Widerstand stoßen, denn auf Grund des deutsch-russischen Vertrages würde im gegebenen Kriegszustand eine große Antipathie gegen die Sowjet-Union vorhanden sein. Bei längerer Dauer des Krieges wird aber die Stimmung umschlagen und uns große Erfolge bringen.

Die Stunde meiner Befreiung ist jetzt hoffentlich auch bald gekommen. Ich bin fest davon überzeugt, daß bei den Verhandlungen in Moskau zwischen Stalin und Molotow einerseits und Ribbentrop und Graf von der Schulenburg andererseits der Fall Thälmann zur Sprache gebracht wurde. Inwieweit er so erledigt wurde, daß ich mit meiner baldigen Freilassung zu rechnen habe, kann ich nicht wissen, aber meine Hoffnung ist heute zuversichtlicher denn je.

Die letzten Seiten habe ich in Eile und bei halbverdunkeltem Licht in der Nacht geschrieben, so daß Formfehler, nicht klare Satzstellung und Mängel in der politischen Konzentration zu verzeihen und nur unter diesen Umständen zu beanstanden sind.